

Konfessionsübergreifende Aspekte des osteuropäischen Buchdrucks in der Vormoderne: Akteure, Texte und Ikonografie

RES 2/2026

Konfessionsübergreifende Aspekte des Buchdrucks in Osteuropa in der Vormoderne ist eine eingehende Untersuchung der facettenreichen religiösen und kulturellen Landschaft des Buchdrucks im vormodernen Osteuropa und bietet einen umfassenden Überblick über die vielfältigen konfessionellen Praktiken der Region und deren Auswirkungen auf Gesellschaft, Politik und Kultur. Politik und kirchliches Leben, einschließlich der Buchkultur der östlichen christlichen Kirchen

Im letzten Jahrzehnt haben Forscherteams aus ganz Europa die Entwicklungsgeschichte arabisch-christlicher Gemeinschaften untersucht, die sich den Zugang zum Buchdruck wünschten. Mit der Gründung der Sacra Congregatio de Propaganda Fide in Rom im Jahr 1622 entstand ein echtes Interesse daran, Texte für Christen zu drucken, die kein Latein lesen konnten. Arabische Druckereien in westlichen Ländern begannen, für einen begrenzten Leserkreis zu drucken, der daran interessiert war, die arabischen Philosophen oder den Qur'an im Original zu lesen. Diese arabische Buchproduktion richtete sich an zunehmend neugierige europäische Intellektuellenkreise und diente zudem den missionarischen Bemühungen der römischen Kirche.

Für die Kirchen des byzantinischen Ritus in den vom Osmanischen Reich beherrschten Provinzen des Nahen Ostens war das Drucken vor Beginn des 18. Jahrhunderts unmöglich. Die gelehrten Oberhäupter der Antiochenischen Kirche wandten sich an europäische Fürsten, um liturgische Bücher in arabischer Sprache zu erhalten, die unter anderem dazu beitragen sollten, die Sprache des Gottesdienstes zu vereinheitlichen und Textfehler zu vermeiden, die sich durch das wiederholte Abschreiben von Handschriften angesammelt hatten.

Dieser Call for Papers richtet sich an Forscher in den Bereichen der Ideengeschichte, der Geschichte arabischsprachiger Gemeinschaften in den Ostkirchen und des nicht-lateinischen Buchdrucks. Willkommen sind Beiträge, die sich mit den Anfängen des von Europa unterstützten Buchdrucks im Nahen Osten befassen – von Handschriften wie liturgischen Texten und Gebetbüchern, die später zu gedruckten Büchern für verschiedene Sprachgemeinschaften wurden, bis hin zur eigentlichen Produktion nicht-lateinischer Druckwerke. Diese Ausgabe von RES möchte den Beitrag europäischer Drucker, Herrscher und Gelehrten zum Transfer der Druckkunst in die Ostkirchen beleuchten, wobei der Schwerpunkt auf der bedeutenden Rolle liegt, die die rumänischen Fürstentümer ab 1701 bei den ersten Versuchen spielten, liturgische, pädagogische und polemische Bücher für Christen zu produzieren, die unter osmanischer Herrschaft lebten.

Gastherausgeberin: Ioana Feodorov

Einsendeschluss: 1. Mai 2026

Die Beiträge werden auf Deutsch oder Englisch veröffentlicht und müssen den redaktionellen Richtlinien entsprechen.

Email: res.sibiu@gmail.com